

„Mehr Respekt vor dem Insekt“

Projektmanagement und Maßnahmen für Insektenschutz in M-V

Die Gesamtmenge an Insekten als auch ihre Artenvielfalt ist in Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten stark zurückgegangen. Um den Ursachen auch in M-V entgegenzuwirken und die Lebensbedingungen der Insekten zu verbessern, hat das Klimaschutz- und Landwirtschaftsministerium die Strategie „Mehr Respekt vor dem Insekt“ aufgelegt, welche sich in das bundesweite Aktionsprogramm Insektenschutz einbettet. Zwei Jahre arbeitete die Landgesellschaft gemeinsam mit Kollegen aus der Stiftung Umwelt und Naturschutz M-V an dieser Strategie, übernahm das Projektmanagement und setzte Sofortmaßnahmen um.

„Für einen wirksamen Insektenschutz müssen wir zuallererst die Strukturvielfalt fördern und brauchen ein kontinuierliches Monitoring“, fasst Holger Ringel, Projektkoordinator in der Abteilung Moorschutz und Kompensation der Landgesellschaft, die Ergebnisse zusammen. Anhand einer wissenschaftlichen Datenauswertung hat der Diplom-Biologe die Gefährdungsursachen von ca. 2.000 Insektenarten analysiert. Die Insekten sind vor allem durch die intensive Bewirtschaftung von Flächen, Eingriffe in Moore, Nutzungsänderungen oder das Aufgeben von Grenzertragsstandorten bedroht. „Allerdings haben wir ein erhebliches Defizit an aktuellen Roten Listen und können die Lage nicht für alle Insektengruppen einschätzen. Um schrittweise einen aktuellen Stand zu erreichen, erarbeiten derzeit ehrenamtliche Experten für einen kleinen Teil unserer 20.000 Insektenarten neue Listen.“

Im Rahmen der Studie wurden außerdem abgeschlossene Fördermaßnahmen evaluiert, der Insektenbestand im Ökolandbau und in der konventionellen Ackernutzung verglichen, neue Probeflächen in einem Landwirtschaftsbetrieb eingerichtet, auch eine Hecke mit Saum- und Ackerrandstreifen gepflanzt und bewertet. „Kaum Wirkung zeigten die einjährigen Blühstreifen, viel besser sind mehrjährige, extensiv bewirtschaftete Ackerränder oder selbst begrünte Brachen“, so Holger Ringel. Deutlich wurde, dass reduzierte Nährstoffeinträge in

Biotope oder vielfältige, insektenfreundliche Flächen wie Randstreifen, Raine, Hanglagen oder Moore, positiv wirken. Förderlich ist ebenfalls, Landschaftsbereiche zu vernetzen und Biotope zu verbinden. Welche Potenziale es dafür in M-V gibt, zeigt eine anhand von Geodaten entwickelte, interaktive Karte.

Ihr Ansprechpartner
Holger Ringel
T 03834 832-37
holger.ringel@lgm.de



Heckenpflanzung und Saumstreifen bei Boitin

NEWSTICKER

Denkmalgeschützte Reithalle wird Feuerwehrhaus

In Lenschow wird die einstige Reithalle, die wahrscheinlich aus den späten 1870-er Jahren stammt, zu einem modernen Feuerwehrstandort umfunktioniert und wiederbelebt. Die Gemeinde Obere Warnow hat die Hochbauabteilung der Landgesellschaft mit der Entwurfs-, Genehmigungs- und Ausführungsplanung beauftragt, inklusive der Vorbereitung der Ausschreibungen und Vergabe. In der Bauplanung wird es darauf ankommen, den Denkmalschutz und die baulichen sowie gesetzlichen Anforderungen an Feuerwehren optimal miteinander zu verbinden. Der Umbau sieht den Erhalt der äußeren Grundstruktur des historischen Fachwerks vor, während drinnen eine große Fahrzeughalle mit zwei Stellplätzen für Feuerwehrfahrzeuge, Sozialräume mit einem kleinen Aufenthalts- und Schulungsraum, eine Teeküche, eine kleine Werkstatt und ein Büro für Krisengespräche, Seelsorge und Erste Hilfe entstehen. Verkehrswege nach der Alarmierung und An- und Abfahrt von und zum Feuerwehrhaus müssen genauso berücksichtigt werden wie alle Vorschriften zum Arbeits- und Gesundheitsschutz. Zugleich muss ein großer Teil der bestehenden Holzbauteile im Fachwerk und Dachtragwerk ausgetauscht werden, um die Fachwerkfassade zu erhalten.

Projektsteuerung für Sanierung der Wassermühle Ziddorf

Die geschichtsträchtige, zurzeit leerstehende Ziddorfer Wassermühle wird neuer Sitz

der Naturparkverwaltung Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See. Im Auftrag der Gemeinde Dahmen koordiniert die LGE den Umbau des denkmalgeschützten Gebäudes, wozu die Ausschreibung der Planungsleistungen, die Fördermittelberatung und das Fördermittelmanagement gehören.

Geplant ist, die historische Mühle als technisches Denkmal zugänglich zu machen und neben dem Verwaltungssitz ein Besucherinformationszentrum und eine gastronomische Einrichtung im Hauptgebäude unterzubringen. Der Baustart ist für den Frühsommer 2023 vorgesehen, schon ein Jahr später möchte die Naturparkverwaltung in die sanierten Räume einziehen. Die Umnutzung wird mit rund 1,6 Mio. Euro im Rahmen der Integrierten ländlichen Entwicklung (ILERL M-V) vom Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt unterstützt.

Voilà! Unsere neue LGE-Website!

Informativ, modern und natürlich auf allen Geräten lesbar: Die neue LGE-Website spricht vielfältige Zielgruppen an und vermarktet unsere Baugrundstücke optimal. Wir haben viele frische Inhalte und tolle Referenzen über unsere Projekte der Stadterneuerung, Baulandentwicklung und Projektsteuerung aufbereitet. Das Webdesign und die technische Umsetzung nahm für uns die Agentur Mandarin Medien vor. Wir wünschen viel Spaß beim Entdecken!

www.lge-mv.de

LEBEN IN STADT UND LAND

LGE
Mecklenburg-Vorpommern GmbH

LANDGESELLSCHAFT
Mecklenburg-Vorpommern mbH

AKTUELLE INFORMATIONEN FÜR KOMMUNEN, LANDKREISE UND REGIONEN
IN MECKLENBURG-VORPOMMERN

Ausgabe 1/2022

Neue Strategien für lokale Entwicklung

In LEADER-Regionen starten Beteiligungsaktionen



Neue Strategien für lokale Entwicklung

Für die EU-Förderperiode 2023 bis 2027 wurde für Mecklenburg-Vorpommern der Wettbewerbsaufruf zur Bewerbung als LEADER-Region gestartet. Regionale Partnerschaften, sogenannte Lokale Aktionsgruppen (LAG), können sich noch in diesem Jahr mit ihren Strategien als LEADER-Region bewerben. Die Landgesellschaft unterstützt die bisherigen LEADER-Regionen „Warnow-Elde-Land“ und „SüdWestMecklenburg“ bei der Strategieerstellung und in den Beteiligungsprozessen.

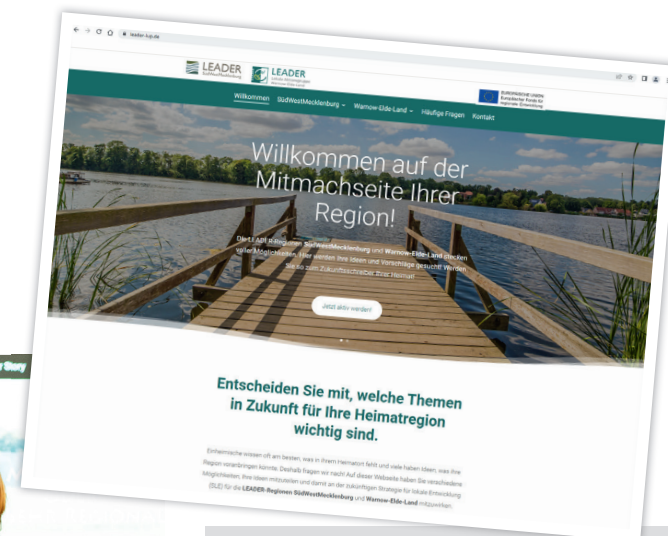
Ideen und Vorschläge gesucht!

In den kommenden Monaten finden dazu beispielsweise öffentliche Regionalkonferenzen und Workshops statt. In Zusammenarbeit mit den Lokalen Aktionsgruppen werden Aufgaben und Handlungsfelder definiert, um nach dem

„Bottom-up-Prinzip“ die neuen Strategien für lokale Entwicklung (SLE) der jeweiligen Region zu erarbeiten.

„Mitmach-Webseite“

Für eine breit angelegte Beteiligungsaktion der LEADER-Regionen „Warnow-Elde-Land“ und „SüdWestMecklenburg“ wurde eine „Mitmach-Webseite“ gestartet. Damit wird neben weiteren Beteiligungsformaten erstmals auch online eine Möglichkeit geschaffen, an der zukünftigen Entwicklung der Regionen mitzuwirken. Über die Webseite können Ideen und Verbesserungsvorschläge abgegeben und konkrete Projektvorschläge eingereicht werden. Die zusammengefassten Vorschläge werden auf der Seite veröffentlicht, wie auch Aktuelles und Termine sowie Informationen über LEADER ganz allgemein.



Regionalentwicklung und Regionalmanagement der Landgesellschaft

Wir erarbeiten maßgeschneiderte Entwicklungsstrategien bzw. begleiten die projektbezogene Umsetzung. Unser Team wirkt dabei auf vielfältige Weise bei der Entwicklung und bei der konkreten Realisierung verschiedener Projekte mit:

- ▶ Erstellung regionaler Entwicklungskonzepte/-strategien (z. B. LEADER-Strategien und Integrierte ländliche Entwicklungskonzepte)
- ▶ Organisation und Umsetzung von Beteiligungsworkshops einschließlich von Moderationsleistungen
- ▶ Regionalmanagement und Projektmanagement, Koordination und Begleitung des Umsetzungsprozesses, inklusive Förder- und Finanzmittelmanagement
- ▶ Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ Unterstützung bei der Verwirklichung konkreter Projekte

Ihr Ansprechpartner
Torsten Mehlhorn
T 03866 404-106
torsten.mehlhorn@lgm.de

IMPRESSUM

Herausgeber LGE Mecklenburg-Vorpommern GmbH, Bertha-von-Suttner-Straße 5, 19061 Schwerin, T 0385 3031-750, info@lge-mv.de, **lge-mv.de**

Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH, Lindenallee 2a, 19067 Leezen, T 03866 404-0, landgesellschaft@lgm.de, **lgm.de**

Redaktion Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH und daug-dialog.de

Gestaltung Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH

Fotos LGMV/LGE, Seite 1 im Screenshot der Website pixabay, Seite 2: pixabay, Uwe Lerch: Landschaftspflegeverband „Mecklenburger Endmoräne“ e.V., Seite 4: Stiftung Umwelt und Naturschutz MV

Umsetzung von Natur- und Artenschutz in Baugebieten

Einbindung aller Beteiligten, gute Planung und Koordination



Insektenhotel und Blühwiese im neuen Wohngebiet von Klütz

Bei der Realisierung von Wohn-, Ferien- oder Gewerbeflächen müssen Eingriffe in die natürliche Umwelt so weit wie möglich vermieden oder durch Natur- und Artenschutzmaßnahmen ausgeglichen werden. Für eine städtebauliche Entwicklung fließen Ergebnisse einer Umweltprüfung bereits in den **Flächennutzungsplan** ein, der regelt, was künftig z. B. Straße, Gewerbe- oder Naturschutzfläche werden soll. Bei der Aufstellung von **Bebauungsplänen** werden nach weiteren Untersuchungen sämtliche Natur- und Artenschutzmaßnahmen definiert, die bei der Planung der Erschließung und Umsetzung der Bebauung sowie zur zukünftigen Nutzung der Grundstücke zu berücksichtigen sind.



Neupflanzung im „Ökokonto Hinter Bollhagen“

Externe Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen gehören zu den Festsetzungen in B-Plänen, wie sie für das geplante „Naturresort Wohlen-

berger Wiek“ umzusetzen sind. Hier werden Eingriffe u. a. mithilfe von Kompensationsflächenäquivalenten (KFÄ) durch den Erwerb von Ökopunkten aus dem „Ökokonto Hinter Bollhagen“ ausgeglichen. Ehemaliges Ackerland wurde in extensives Grünland umgewandelt, Feldhecken und Bäume gepflanzt sowie ein Kleingewässer angelegt. Diese Maßnahmen sollen typische Pflanzen und Tiergemeinschaften fördern und langfristig die Wasserqualität der dort vorhandenen Trinkwasserbrunnen sichern.

CEF-Maßnahmen sind ebenfalls im B-Plan definiert. Als CEF (continuous ecological functionality-measures) bezeichnet man Ausgleichsmaßnahmen, die zeitlich vor einem Eingriff durchgeführt werden müssen. Sie setzen direkt am betroffenen Bestand der geschützten Arten an und dienen dazu, vor Ort die Lebensstätte betroffener Tierpopulationen zu erhalten.

Beispiel: Für den „Bebauungsplan Nummer 3 Hofseeblick in Kargow“ sollten devastierte Flächen entsiegelt und eine desolate landwirtschaftliche Stallanlage abgerissen werden, in der Eidechsen und Fledermäuse leben. Ein ausgeklügelter Zeitplan für die Umsetzung der CEF-Maßnahmen in mehreren Abschnitten wurde gemeinsam mit der Unteren Naturschutzbehörde ausgearbeitet. Ein nahegelegenes ehemaliges Trafohäuschen wird zunächst so hergerichtet, dass die Fledermäuse rechtzeitig umziehen können und es künftig

als Ersatzquartier dient. Erst anschließend werden die alten Stallanlagen schrittweise zurückgebaut. Der Erfolg solcher Maßnahmen wird durch begleitendes Monitoring kontrolliert.



Umbau des Trafohauses zum Fledermausquartier

Gestaltungsvorgaben von Grün- und Freiflächen sind ebenfalls in B-Plänen enthalten und nehmen einen erheblichen Einfluss auf das zukünftige Gesicht und die ökologische Vielfalt eines neuen Wohn- oder Ferienhausbereiches. Hierzu zählt beispielsweise der Erhalt einer Streuobstwiese, eines alten Weidenbaumes oder die Pflanzung von Hecken mit heimischen Sorten.



Auch Nistkästen können als CEF-Maßnahme dienen

Durch die frühzeitige Einbindung aller Beteiligten, gute Planung und Koordination zwischen Gemeinde, Erschließungsträger, Planer und naturschutzfachlichen Partnern kann eine Vielzahl von Natur- und Artenschutzmaßnahmen umgesetzt werden.

Ihr Ansprechpartner
Uwe Klötzer
T 0385 3031-774
uwe.kloetzer@lge-mv.de

Dassow leistet Beitrag zum Klimaschutz

Machbarkeitsstudie zur nachhaltigen Energie- und Wärmeversorgung



Dassow hat das Potenzial zu einer klimaneutralen Gemeinde

Die Stadt Dassow engagiert sich für den Klimaschutz und für eine nachhaltige Lebensweise: Im vergangenen Jahr beauftragte uns die Stadt über das Amt Schönberger Land gemeinsam mit der Gesellschaft für regionale Teilhabe und Klimaschutz eine Machbarkeitsstudie für den Aufbau einer nachhaltigen Energie- und Wärmeversorgung zu erstellen. Die Ergebnisse sind vielversprechend.



Werbeaktion zur Onlinebefragung

„Dassow hat großes Potenzial, um den Energiebedarf aus erneuerbaren Energien zu decken und Treibhausgasemissionen einzusparen, vor allem bei den Gewerbeunternehmen. Die Nutzung von Biomasse, Solarenergie und

Windenergie spart perspektivisch auch Kosten“, so Dr. Andrea Schüch, Arbeitsgruppenleiterin Erneuerbare Energien der Landgesellschaft. „Dassow kann sogar eine bilanzielle Klimaneutralität erreichen. Das funktioniert aber nur, wenn das Potenzial des geplanten Windparks im Ortsteil Groß Voigtshagen genutzt und Strom für die Gemeinde gewonnen wird.“

Die Machbarkeitsstudie schlägt mehrere Szenarien vor, die aufzeigen, welche nachhaltigen Versorgungslösungen in Quartieren möglich wären und was das kostet – und leitet Handlungsempfehlungen ab. „Die Studie ist eine Wissensbasis, um entscheiden zu können, was in Zukunft getan werden kann“, erläutert Dr. Andrea Schüch. „Um zu den detaillierten Ergebnissen zu kommen, haben wir zusammen mit der Bürgermeisterin Annett Pahl z. B. die kommunale Grundstücksgesellschaft, das Diakoniewerk Altersgerechtes Wohnen, die Schulen und Kitas und die Unternehmen in den Gewerbegebieten Holmer Berg und am Trave-münder Weg zum Strom- und Wärmebedarf befragt und erste Ideen zu Betreibermodellen erörtert.“ Privathaushalte wurden zur Teilnahme

an einer Onlinebefragung aufgerufen, Daten vom Energieversorger ergänzten das Bild. Das Vorgehen und die Versorgungsoptionen stellten wir am Jahresende dem Ausschuss für Mobilität, Ordnung, Klimaschutz und Wirtschaft der Stadt Dassow vor. Sobald die Corona-Inzidenzen es erlauben, werden die Ergebnisse öffentlich präsentiert und mit den Bürgern der Stadt diskutiert.



Unternehmensbefragung zur Energieversorgung

Ihre Ansprechpartnerin
Dr. Andrea Schüch
T 03866 404-277
andrea.schuech@lgm.de